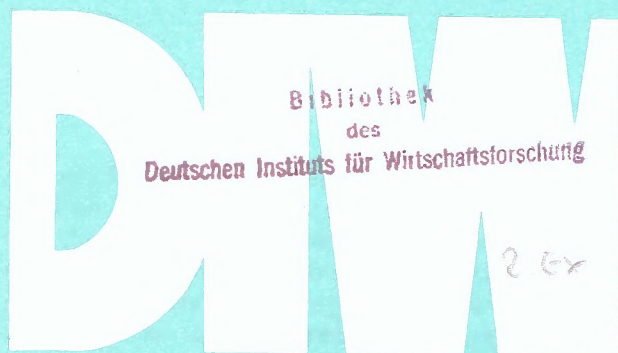




Entwicklung des Realeinkommens begünstigte Spartätigkeit 1986	515
Die Vermögenseinkommen der privaten Haushalte	525

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 39/87

Berlin

24. September 1987

54. Jahrgang

B. '88' 511

Entwicklung des Realeinkommens begünstigte Spartätigkeit 1986

Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland expandierten im Jahre 1986 nominal um 4,5 vH und damit etwas rascher als 1985 (knapp 4 vH). Dieses erfreuliche Ergebnis ist dadurch zustande gekommen, daß die Erwerbstätigen-Einkommen durch die zum 1.1.1986 in Kraft getretene Änderung des Lohn- und Einkommensteuerrechts spürbar entlastet wurden, so daß sie netto sogar stärker stiegen als brutto. Außerdem erhöhte sich die Kaufkraft je Einkommenseinheit dadurch, daß die Lebenshaltungskosten, wenn auch nur leicht, sanken. So standen 1986 real insgesamt fast 5 vH mehr Einkommen zur Verfügung als 1985 (knapp 2 vH).

Ausschlaggebend für den sinkenden Preisindex der Lebenshaltung war der kräftige Rückgang der Importpreise infolge des Dollarverfalls. Hinzu traten Preissenkungen auf den Ölmärkten, wobei sich Benzin um ein Viertel und Heizöl sogar um fast die Hälfte verbilligten. Da dieses Mehr an Kaufkraft unerwartet war, reagierten viele Verbraucher verzögert; sie steigerten zunächst ihre Ersparnis. Die Sparquote¹ aller privaten Haushalte erhöhte sich von 11,4 vH im Jahre 1985 auf 12,1 vH im Jahre 1986, die der Privathaushalte² von 10,4 vH auf 11,2 vH.

Von den Steuererleichterungen und den importierten Preissenkungen profitierten die Haushalte in sehr ungleichem Maße. Eine Analyse der verfügbaren Einkommen und ihrer Verwendung nach sozialen Gruppen kann hierfür nähere Anhaltspunkte liefern.

Konsequenzen der Neuberechnung des demographischen Bezugsrahmens

Ausgangsbasis der Analyse sind die Globaldaten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen

Bundesamtes³ zur Einkommensverteilung und Einkommensverwendung der privaten Haushalte. Zu den privaten Haushalten rechnen in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und die Anstaltsbevölkerung. Sie sollen hier unberücksichtigt bleiben. Für diese Untersuchung werden die Einkommen, der Verbrauch und die Ersparnis dieser beiden Gruppen deshalb von den jeweiligen Gesamtgrößen abgezogen.

Im Oktober 1986 hatte das DIW seine revidierten Berechnungen zur Einkommensverteilung und Einkommensverwendung nach sozialen Gruppen, d.h. für Privathaushalte, veröffentlicht und seine Berechnungsmethode ausführlich dargelegt⁴.

Stets wurde soweit wie möglich auf Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes zu diesem Thema zurückgegriffen⁵. Vor einem Jahr lag allerdings noch keine Revision des demographischen Bezugsrahmens vor, der zu den im Herbst 1985 veröffentlichten langen

¹ Abgrenzung des Statistischen Bundesamtes.

² Die Organisationen ohne Erwerbszweck und die Anstaltsbevölkerung sind hier — anders als bei den privaten Haushalten — nicht berücksichtigt.

³ Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen.

⁴ Unterschiede zwischen den Sparquoten wurden größer. Bearb.: Karin Müller-Krumholz. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 44/1986.

⁵ Klaus Schüler: Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1984, S. 561 bis 575 und S. 271* bis 276*; Klaus Schüler: Einkommensverwendung nach Haushaltsgruppen. In: Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 2/1986, S. 204 ff.

Reihen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gepaßt hätte. Dies hat das Statistische Bundesamt im Sommer dieses Jahres nachgeholt⁶. Es werden allerdings nur die Daten der Privathaushalte — in tiefer Gliederung — von 1972 bis 1985 zur Verfügung gestellt. Außerdem ist das Statistische Bundesamt hier von der im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung veröffentlichten Größe „Bevölkerung“ abgegangen und hat mit einer Reihe von Hilfskonstruktionen die Besetzungszahlen der Haushalte für jedes Jahr der seit langem vermuteten „echten“ Zahl der Bevölkerung angepaßt. Während im ersten Berichtsjahr, nämlich 1972, die Bevölkerungszahl jetzt sogar etwas höher ist als zuvor, ist sie dann bis zum Jahre 1985 sukzessive verringert worden. 1985 wird nun eine um rd. 0,9 Mill. Personen niedrigere Zahl für die Bevölkerung ausgewiesen als bisher.

Die Änderung des demographischen Bezugsrahmens hat — da die Summe der verfügbaren Einkommen für die sozialen Gruppen bis 1982 unverändert gelassen und 1983 bis 1985⁷ nicht nennenswert korrigiert wurde — zum Teil gravierende Auswirkungen auf die Einkommen je Haushalt und je Haushaltsangehörigen. Für 1985 soll dies beispielhaft gezeigt werden:

Nach den neuen Berechnungen lebten 900 000 weniger Personen in 440 000 mehr Haushalten — und dies bei etwa gleichem verfügbarem Einkommen. Gemessen an den Bestandszahlen sind es 1,5 vH weniger Personen und 1,75 vH mehr Haushalte. Bei den einzelnen Gruppen ist die Korrektur recht unterschiedlich: Während die Zahl der Haushalte von Arbeitnehmern, Arbeitslosen und vor allem von Rentnern und Pensionären nun größer ist als zuvor, wurde die Zahl der Haushalte, in denen ein Selbständiger überwiegend für den Unterhalt sorgt, geringfügig nach unten korrigiert. Je Haushalt ist dagegen die durchschnittliche Personenzahl jetzt bei Rentnern und Pensionären größer als vorher, bei den übrigen Haushaltsgruppen kleiner.

Die Korrekturen bedeuten, daß nun 1985 die Haushaltseinkommen der Selbständigen um fast 1 vH (je Haushaltsangehörigen sogar um 6 vH) höher sind als zuvor. Dagegen liegen die Haushaltseinkommen von Arbeitnehmern um 1,5 vH (je Haushaltsangehörigen aber +3,5 vH), die von Arbeitslosen um 4,5 vH (je Haushaltsangehörigen ebenfalls +3,5 vH) und die von Rentnern und Pensionären um 2 vH (je Haushaltsangehörigen –4 vH) unter den alten Ergebnissen.

Bei der Berechnung des privaten Verbrauchs wurden für die Zeit von 1970 bis 1982 die für die Haushaltsgruppen ermittelten Konsumquoten unverändert zugrunde gelegt⁸. Für 1983 bis 1985 mußten aufgrund neueren Datenmaterials geringfügige Korrekturen vorgenommen werden. Entsprechend den revidierten Haushaltszahlen und den Besetzungen ergaben sich daraus größere Veränderungen für den Verbrauch bzw. die Ersparnis je Haushalt und je Haushaltsangehörigen.

Die vom DIW angewendete Methode der Fortschreibung der Einkommen und seiner Verwendung nach sozialen Gruppen wurde bereits früher beschrieben⁹. Dort wurde deutlich gemacht, daß nur wenige statistische Grundinformationen für eine solche Analyse zur Verfügung stehen. Für die Berechnungen der Daten des Jahres 1986 lagen diesmal zudem noch nicht die vollständigen Angaben aus den laufenden Wirtschaftsrechnungen vor. Damit sind die Daten für 1986 mit besonders großen Unsicherheiten behaftet.

Erwerbstätigenhaushalte profitierten 1986 am stärksten

Bei einer Erhöhung der verfügbaren Einkommen der Privathaushalte um 53 Mrd. DM — hierin sind knapp 10 Mrd. DM Mehreinnahmen durch die Steuerrechtsänderung enthalten — sind 1986 insgesamt fast 15 Mrd. DM mehr gespart worden als 1985; damals waren es nur 4 Mrd. DM von 42 Mrd. DM Mehreinkommen. Je Haushalt ist das eine Ausweitung der Einkommen um 1 600 DM und eine der Ersparnis um 500 DM. Die marginale Sparquote erreichte 1986 fast ein Drittel der Mehreinnahmen gegenüber 10 vH im Jahre 1985. Der Mehrbetrag, der für Konsumzwecke verwendet wurde, ist mit rund 1 100 DM in beiden Jahren fast gleich. Die Kaufkraftwirkung der importierten Preissenkung wird an den folgenden Relationen deutlich: Die Haushalte kauften 1986 real mehr Mineralölzeugnisse als im Vorjahr, gaben dafür aber 15 Mrd. DM (je Haushalt 600 DM) weniger aus.

Der Verbrauch von Mineralölzeugnissen entwickelt sich in allen Haushaltstypen relativ stetig. Da jedoch der Ausgabenanteil am Haushaltseinkommen sehr unterschiedlich ist, haben die 1986 eingesparten absoluten Beträge entsprechend mehr oder weniger Gewicht. Mit Hilfe der Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung über den gesamten privaten Verbrauch von Mineralölzeugnissen und entsprechenden Angaben für soziale Gruppen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von 1983¹⁰ wurde versucht, diese Beträge für die einzelnen Haushaltstypen wenigstens näherungsweise zu schätzen.

Auf jeden Fall haben die Erwerbstätigen-Haushalte sowohl von den Steuerentlastungen — 8,9 Mrd. DM ent-

⁶ Klaus Schüler: Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 5/1987, S. 361 bis 370 und S. 186* bis 200*.

⁷ Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 3, Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktsrechnung, 2. Vierteljahr 1987.

⁸ Vgl. Fußnote 4.

⁹ Vgl. Fußnote 4.

¹⁰ Manfred Euler: Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte 1983 nach Haushaltsgruppen. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1987, S. 579 bis 589.

Privathaushalte und Personen in Privathaushalten

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Haushalte	Jahresdurchschnitte in 1000																
Privathaushalte	21732	22182	22552	22728	23140	23366	23484	23631	23793	23969	24229	24544	24835	25131	25371	25615	25855
Erwerbstätigen-Haushalte	14257	14524	14712	14777	14685	14363	14275	14299	14327	14445	14660	14656	14543	14409	14453	14509	14664
Selbständigen-Haushalte	2076	2059	2048	2013	1988	1954	1905	1886	1879	1878	1883	1881	1903	1920	1922	1918	1913
Arbeitnehmer-Haushalte	12181	12465	12664	12764	12697	12409	12370	12413	12448	12567	12777	12775	12640	12489	12531	12591	12751
Nichterwerbstätigen-Haushalte	7475	7658	7841	7951	8455	9002	9208	9333	9466	9524	9569	9889	10292	10723	10918	11105	11191
Arbeitslosen-Haushalte	60	75	102	92	194	415	391	348	318	289	289	431	638	812	819	824	788
Haushalte von Rentnern und Pensionären	7415	7583	7739	7859	8261	8587	8817	8985	9148	9235	9280	9458	9654	9911	10099	10281	10403
Personen in Haushalten	Jahresdurchschnitte in 1000 Personen																
Privathaushalte	58860	59628	60194	60494	60517	60301	59987	59843	59777	59801	59931	59987	59833	59572	59318	59138	59152
Erwerbstätigen-Haushalte	45486	46063	46327	46471	45666	44392	43866	43609	43414	43484	43602	43049	42075	40946	40344	39820	39577
Selbständigen-Haushalte	7847	7577	7399	7230	7057	6873	6676	6562	6489	6443	6387	6302	6297	6243	6137	6019	5939
Arbeitnehmer-Haushalte	37639	38486	38928	39241	38609	37519	37190	37047	36925	37041	37215	36747	35778	34703	34207	33801	33638
Nichterwerbstätigen-Haushalte	13374	13565	13867	14023	14851	15909	16121	16234	16364	16317	16329	16938	17758	18627	18974	19318	19575
Arbeitslosen-Haushalte	175	219	298	269	558	1176	1066	923	820	721	705	1071	1565	1926	1882	1855	1747
Haushalte von Rentnern und Pensionären	13199	13346	13569	13754	14293	14733	15055	15311	15544	15596	15624	15867	16193	16701	17092	17463	17828
<i>Quellen:</i> Statistisches Bundesamt und Berechnungen des DIW.																	

Verfügbares Einkommen nach sozialen Gruppen*)

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Einkommen je Haushalt	Jahresdurchschnitte in DM																
Privathaushalte	18890	20478	22493	24291	25919	28426	29909	31678	33534	36081	38287	40219	40804	41427	43002	44233	45861
Erwerbstätigen-Haushalte	22590	24409	26612	28498	30635	34208	36043	38037	40549	44047	46583	49331	50339	51947	54634	56679	58919
Selbständigen-Haushalte	42585	45769	50642	51833	54634	62515	68390	70796	72316	81819	89315	97507	101263	104090	115297	122247	126429
Arbeitnehmer-Haushalte	19182	20881	22726	24818	26877	29751	31062	33060	35754	38403	40285	42237	42672	43930	45329	46692	48791
Nichterwerbstätigen-Haushalte	11835	13022	14764	16473	17727	19202	20400	21936	22917	23999	25578	26714	27330	27291	27604	27971	28750
Arbeitslosen-Haushalte	10530	11620	13134	15187	16607	17939	17299	17572	18255	18871	19452	21146	20907	20766	19805	19127	18804
Haushalte von Rentnern und Pensionären	11846	13035	14785	16488	17753	19263	20538	22105	23079	24159	25769	26968	27754	27825	28236	28679	29504
Einkommen je Haushaltsangehörigen	Jahresdurchschnitte in DM																
Privathaushalte	6975	7618	8427	9126	9911	11015	11709	12509	13348	14462	15479	16456	16936	17476	18392	19159	20046
Erwerbstätigen-Haushalte	7080	7696	8451	9062	9851	11068	11730	12472	13382	14632	15662	16794	17399	18280	19572	20652	21831
Selbständigen-Haushalte	11266	12438	14017	14432	15391	17773	19515	20348	20940	23848	26331	29104	30603	32012	36109	38955	40723
Arbeitnehmer-Haushalte	6208	6763	7393	8072	8839	9840	10332	11077	12053	13029	13831	14683	15076	15809	16605	17393	18495
Nichterwerbstätigen-Haushalte	6615	7351	8348	9340	10092	10865	11652	12611	13257	14008	14989	15596	15839	15710	15884	16079	16436
Arbeitslosen-Haushalte	3610	3979	4496	5194	5774	6331	6345	6625	7079	7564	7974	8510	8523	8755	8619	8496	8483
Haushalte von Rentnern und Pensionären	6655	7407	8432	9421	10261	11227	12028	12972	13583	14306	15305	16074	16547	16512	16684	16885	17215
Verfügbares Einkommen	in Mrd. DM																
Privathaushalte	410,53	454,24	507,26	552,09	599,76	664,20	702,38	748,59	797,88	864,83	927,65	987,14	1013,36	1041,10	1091,00	1133,00	1185,73
Erwerbstätigen-Haushalte	322,06	354,52	391,50	421,11	449,88	491,34	514,53	543,87	580,95	636,26	682,90	722,97	732,08	748,48	789,62	822,38	863,99
Selbständigen-Haushalte	88,41	94,24	103,71	104,34	108,61	122,15	130,28	133,52	135,88	153,66	168,18	183,41	192,70	199,85	221,60	234,47	241,86
Arbeitnehmer-Haushalte	233,65	260,28	287,79	316,77	341,26	369,19	384,25	410,35	445,07	482,61	514,72	539,56	539,38	548,63	568,02	587,91	622,13
Nichterwerbstätigen-Haushalte	88,47	99,72	115,76	130,98	149,88	172,86	187,85	204,72	216,93	228,57	244,75	264,17	281,28	292,63	301,38	310,62	321,74
Arbeitslosen-Haushalte	0,63	0,87	1,34	1,40	3,22	7,44	6,76	6,12	5,81	5,45	5,62	9,11	13,34	16,86	16,22	15,76	14,82
Haushalte von Rentnern und Pensionären	87,84	98,85	114,42	129,58	146,66	165,41	181,08	198,61	211,12	223,11	239,13	255,05	267,94	275,76	285,16	294,86	306,93
*) Private Haushalte ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck und ohne Anstaltsbevölkerung. Verfügbares Einkommen ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.																	
Quellen: Berechnungen des DIW nach Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.																	

Verfügbares Einkommen nach sozialen Gruppen*)
Veränderungen in vH gegenüber Vorjahr

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Einkommen je Haushalt																
Privathaushalte	8,4	9,8	8,0	6,7	9,7	5,2	5,9	5,9	7,6	6,1	5,0	1,5	1,5	3,8	2,9	3,7
Erwerbstätigen-Haushalte	8,1	9,0	7,1	7,5	11,7	5,4	5,5	6,6	8,6	5,8	5,9	2,0	3,2	5,2	3,7	4,0
Selbständigen-Haushalte	7,5	10,6	2,4	5,4	14,4	9,4	3,5	2,1	13,1	9,2	9,2	3,9	2,8	10,8	6,0	3,4
Arbeitnehmer-Haushalte	8,9	8,8	9,2	8,3	10,7	4,4	6,4	8,2	7,4	4,9	4,8	1,0	2,9	3,2	3,0	4,5
Nichterwerbstätigen-Haushalte	10,0	13,4	11,6	7,6	8,3	6,2	7,5	4,5	4,7	6,6	4,4	2,3	-0,1	1,1	1,3	2,8
Arbeitslosen-Haushalte	10,4	13,0	15,6	9,3	8,0	-3,6	1,6	3,9	3,4	3,1	8,7	-1,1	-0,7	-4,6	-3,4	-1,7
Haushalte von Rentnern und Pensionären	10,0	13,4	11,5	7,7	8,5	6,6	7,6	4,4	4,7	6,7	4,7	2,9	0,3	1,5	1,6	2,9
Einkommen je Haushaltsangehörigen																
Privathaushalte	9,2	10,6	8,3	8,6	11,1	6,3	6,8	6,7	8,3	7,0	6,3	2,9	3,2	5,2	4,2	4,6
Erwerbstätigen-Haushalte	8,7	9,8	7,2	8,7	12,4	6,0	6,3	7,3	9,3	7,0	7,2	3,6	5,1	7,1	5,5	5,7
Selbständigen-Haushalte	10,4	12,7	3,0	6,6	15,5	9,8	4,3	2,9	13,9	10,4	10,5	5,2	4,6	12,8	7,9	4,5
Arbeitnehmer-Haushalte	8,9	9,3	9,2	9,5	11,3	5,0	7,2	8,8	8,1	-6,2	6,2	2,7	4,9	5,0	4,7	6,3
Nichterwerbstätigen-Haushalte	11,1	13,6	11,9	8,1	7,7	7,2	8,2	5,1	5,7	7,0	4,1	1,6	-0,8	1,1	1,2	2,2
Arbeitslosen-Haushalte	10,2	13,0	15,5	11,2	9,6	0,2	4,4	6,9	6,8	5,4	6,7	0,2	2,7	-1,6	-1,4	-0,2
Haushalte von Rentnern und Pensionären	11,3	13,8	11,7	8,9	9,4	7,1	7,8	4,7	5,3	7,0	5,0	2,9	-0,2	1,0	1,2	2,0
Verfügbares Einkommen																
Privathaushalte	10,6	11,7	8,8	8,6	10,7	5,7	6,6	6,6	8,4	7,3	6,4	2,7	2,7	4,8	3,8	4,7
Erwerbstätigen-Haushalte	10,1	10,4	7,6	6,8	9,2	4,7	5,7	6,8	9,5	7,3	5,9	1,3	2,2	5,5	4,1	5,1
Selbständigen-Haushalte	6,6	10,1	0,6	4,1	12,5	6,7	2,5	1,8	13,1	9,5	9,1	5,1	3,7	10,9	5,8	3,2
Arbeitnehmer-Haushalte	11,4	10,6	10,1	7,7	8,2	4,1	6,8	8,5	8,4	6,7	4,8	0,0	1,7	3,5	3,5	5,8
Nichterwerbstätigen-Haushalte	12,7	16,1	13,2	14,4	15,3	8,7	9,0	6,0	5,4	7,1	7,9	6,5	4,0	3,0	3,1	3,6
Arbeitslosen-Haushalte	37,9	53,7	4,3	130,6	131,1	-9,1	-9,6	-5,1	-6,1	3,1	62,1	46,4	26,4	-3,8	-2,8	-6,0
Haushalte von Rentnern und Pensionären	12,5	15,7	13,3	13,2	12,8	9,5	9,7	6,3	5,7	7,2	6,7	5,1	2,9	3,4	3,4	4,1

*) Private Haushalte ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck und ohne Anstaltsbevölkerung. Verfügbares Einkommen ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Quellen: Berechnungen des DIW nach Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Verwendung des verfügbaren Einkommens nach sozialen Gruppen*)
Privater Verbrauch

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Verbrauch je Haushalt	Jahresdurchschnitte in DM																
Privathaushalte	16345	17797	19362	21070	22316	24306	26175	28098	29801	31853	33750	35216	35983	37330	38493	39628	40734
Erwerbstätigen-Haushalte	19360	21051	22611	24403	25979	28733	31006	33250	35418	38099	40203	42178	43326	45726	47633	49318	50752
Selbständigen-Haushalte	32157	35736	37444	39238	41358	46073	50813	54088	56074	61896	66986	71898	74594	80257	85890	90598	92472
Arbeitnehmer-Haushalte	17179	18625	20212	22063	23572	26002	27956	30084	32300	34543	36256	37802	38619	40418	41766	43030	44493
Nichterwerbstätigen-Haushalte	10594	11628	13264	14875	15954	17243	18686	20203	21299	22379	23864	24898	25608	26047	26393	26967	27608
Arbeitslosen-Haushalte	10305	11407	13055	14883	15959	17294	17403	18029	18876	19644	20464	22161	22203	22206	21585	21248	21036
Haushalte von Rentnern und Pensionären	10597	11630	13266	14875	15954	17241	18743	20288	21383	22465	23970	25023	25833	26361	26783	27425	28106
Verbrauch je Haushaltsangehörigen	Jahresdurchschnitte in DM																
Privathaushalte	6035	6621	7254	7916	8533	9418	10247	11095	11862	12767	13645	14409	14936	15748	16464	17164	17805
Erwerbstätigen-Haushalte	6068	6637	7180	7760	8354	9297	10090	10902	11688	12656	13517	14359	14975	16091	17064	17970	18805
Selbständigen-Haushalte	8507	9711	10364	10925	11651	13099	14500	15546	16237	18041	19749	21460	22543	24682	26899	28870	29785
Arbeitnehmer-Haushalte	5560	6032	6575	7176	7752	8600	9299	10080	10889	11720	12448	13141	13644	14545	15300	16029	16866
Nichterwerbstätigen-Haushalte	5921	6564	7499	8434	9083	9757	10674	11614	12321	13062	13985	14536	14842	14994	15187	15502	15783
Arbeitslosen-Haushalte	3533	3907	4469	5090	5549	6103	6383	6798	7320	7874	8389	8918	9052	9362	9393	9438	9490
Haushalte von Rentnern und Pensionären	5953	6608	7566	8500	9221	10049	10977	11905	12585	13302	14237	14915	15401	15643	15825	16146	16400
Privater Verbrauch	in Mrd.DM																
Privathaushalte	355,21	394,78	436,64	478,87	516,40	567,92	614,69	663,98	709,05	763,48	817,74	864,35	893,65	938,13	976,60	1015,04	1053,18
Erwerbstätigen-Haushalte	276,02	305,74	332,65	360,60	381,51	412,70	442,62	475,43	507,44	550,34	589,38	618,15	630,09	658,85	688,44	715,57	744,23
Selbständigen-Haushalte	66,76	73,58	76,69	78,99	82,22	90,03	96,80	102,01	105,36	116,24	126,13	135,24	141,95	154,09	165,08	173,77	176,90
Arbeitnehmer-Haushalte	209,26	232,16	255,96	281,61	299,29	322,67	345,82	373,42	402,07	434,10	463,25	482,91	488,14	504,76	523,36	541,80	567,33
Nichterwerbstätigen-Haushalte	79,19	89,04	103,99	118,27	134,89	155,23	172,07	188,55	201,61	213,14	228,36	246,20	263,56	279,28	288,16	299,47	308,96
Arbeitslosen-Haushalte	0,62	0,86	1,33	1,37	3,10	7,18	6,80	6,27	6,00	5,68	5,91	9,55	14,17	18,03	17,68	17,51	16,58
Haushalte von Rentnern und Pensionären	78,57	88,19	102,66	116,91	131,80	148,05	165,26	182,27	195,61	207,46	222,44	236,65	249,39	261,25	270,48	281,96	292,38
*) Private Haushalte ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck und ohne Anstaltsbevölkerung.																	
Quellen: Berechnungen des DIW nach Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.																	

Verwendung des verfügbaren Einkommens nach sozialen Gruppen*)

Privater Verbrauch
Veränderungen in vH gegenüber Vorjahr

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Verbrauch je Haushalt																
Privathaushalte	8,9	8,8	8,8	5,9	8,9	7,7	7,3	6,1	6,9	6,0	4,3	2,2	3,7	3,1	2,9	2,8
Erwerbstätigen-Haushalte	8,7	7,4	7,9	6,5	10,6	7,9	7,2	6,5	7,6	5,5	4,9	2,7	5,5	4,2	3,5	2,9
Selbständigen-Haushalte	11,1	4,8	4,8	5,4	11,4	10,3	6,4	3,7	10,4	8,2	7,3	3,7	7,6	7,0	5,5	2,1
Arbeitnehmer-Haushalte	8,4	8,5	9,2	6,8	10,3	7,5	7,6	7,4	6,9	5,0	4,3	2,2	4,7	3,3	3,0	3,4
Nichterwerbstätigen-Haushalte	9,8	14,1	12,2	7,3	8,1	8,4	8,1	5,4	5,1	6,6	4,3	2,9	1,7	1,3	2,2	2,4
Arbeitslosen-Haushalte	10,7	14,4	14,0	7,2	8,4	0,6	3,6	4,7	4,1	4,2	8,3	0,2	0,0	-2,8	-1,6	-1,0
Haushalte von Rentnern und Pensionären	9,7	14,1	12,1	7,3	8,1	8,7	8,2	5,4	5,1	6,7	4,4	3,2	2,0	1,6	2,4	2,5
Verbrauch je Haushaltsangehörigen																
Privathaushalte	9,7	9,6	9,1	7,8	10,4	8,8	8,3	6,9	7,6	6,9	5,6	3,7	5,4	4,5	4,3	3,7
Erwerbstätigen-Haushalte	9,4	8,2	8,1	7,7	11,3	8,5	8,0	7,2	8,3	6,8	6,2	4,3	7,4	6,0	5,3	4,6
Selbständigen-Haushalte	14,1	6,7	5,4	6,6	12,4	10,7	7,2	4,4	11,1	9,5	8,7	5,0	9,5	9,0	7,3	3,2
Arbeitnehmer-Haushalte	8,5	9,0	9,1	8,0	10,9	8,1	8,4	8,0	7,6	6,2	5,6	3,8	6,6	5,2	4,8	5,2
Nichterwerbstätigen-Haushalte	10,9	14,2	12,5	7,7	7,4	9,4	8,8	6,1	6,0	7,1	3,9	2,1	1,0	1,3	2,1	1,8
Arbeitslosen-Haushalte	10,6	14,4	13,9	9,0	10,0	4,6	6,5	7,7	7,6	6,5	6,3	1,5	3,4	0,3	0,5	0,5
Haushalte von Rentnern und Pensionären	11,0	14,5	12,3	8,5	9,0	9,2	8,4	5,7	5,7	7,0	4,8	3,3	1,6	1,2	2,0	1,6
Privater Verbrauch																
Privathaushalte	11,1	10,6	9,7	7,8	10,0	8,2	8,0	6,8	7,7	7,1	5,7	3,4	5,0	4,1	3,9	3,8
Erwerbstätigen-Haushalte	10,8	8,8	8,4	5,8	8,2	7,3	7,4	6,7	8,5	7,1	4,9	1,9	4,6	4,5	3,9	4,0
Selbständigen-Haushalte	10,2	4,2	3,0	4,1	9,5	7,5	5,4	3,3	10,3	8,5	7,2	5,0	8,6	7,1	5,3	1,8
Arbeitnehmer-Haushalte	10,9	10,3	10,0	6,3	7,8	7,2	8,0	7,7	8,0	6,7	4,2	1,1	3,4	3,7	3,5	4,7
Nichterwerbstätigen-Haushalte	12,4	16,8	13,7	14,1	15,1	10,9	9,6	6,9	5,7	7,1	7,8	7,0	6,0	3,2	3,9	3,2
Arbeitslosen-Haushalte	38,4	55,7	2,8	126,1	131,8	-5,2	-7,8	-4,3	-5,4	4,2	61,5	48,3	27,3	-2,0	-1,0	-5,3
Haushalte von Rentnern und Pensionären	12,2	16,4	13,9	12,7	12,3	11,6	10,3	7,3	6,1	7,2	6,4	5,4	4,8	3,5	4,2	3,7

*) Private Haushalte ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck und ohne Anstaltsbevölkerung.

Quellen: Berechnungen des DIW nach Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Verwendung des verfügbaren Einkommens nach sozialen Gruppen*)
Ersparnis und Sparquote

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Ersparnis je Haushalt	Jahresdurchschnitte in DM																
Privathaushalte	2545	2680	3131	3222	3602	4120	3734	3581	3733	4228	4537	5003	4820	4097	4509	4605	5127
Erwerbstätigen-Haushalte	3229	3359	4001	4095	4656	5475	5037	4787	5131	5948	6379	7153	7013	6221	7001	7362	8167
Selbständigen-Haushalte	10428	10033	13197	12595	13276	16441	17576	16708	16242	19923	22329	25609	26670	23833	29407	31649	33957
Arbeitnehmer-Haushalte	2002	2256	2513	2755	3306	3749	3106	2975	3454	3859	4028	4435	4054	3513	3564	3662	4298
Nichterwerbstätigen-Haushalte	1241	1394	1500	1598	1773	1959	1714	1733	1618	1620	1714	1817	1722	1244	1211	1004	1142
Arbeitslosen-Haushalte	225	213	79	304	648	646	-104	-457	-621	-774	-1012	-1015	-1296	-1440	-1780	-2121	-2232
Haushalte von Rentnern und Pensionären	1249	1406	1519	1613	1799	2022	1794	1818	1696	1695	1799	1946	1921	1464	1454	1254	1398
Ersparnis	in Mrd. DM																
Privathaushalte	55,31	59,45	70,62	73,22	83,36	96,28	87,69	84,62	88,83	101,35	109,92	122,79	119,71	102,97	114,40	117,96	132,55
Erwerbstätigen-Haushalte	46,04	48,78	58,86	60,52	68,37	78,64	71,91	68,44	73,51	85,92	93,52	104,82	101,99	89,63	101,18	106,81	119,76
Selbständigen-Haushalte	21,65	20,66	27,03	25,35	26,39	32,13	33,48	31,51	30,52	37,42	42,04	48,17	50,75	45,76	56,52	60,70	64,96
Arbeitnehmer-Haushalte	24,39	28,12	31,83	35,16	41,98	46,52	38,42	36,93	42,99	48,50	51,47	56,65	51,24	43,87	44,66	46,11	54,80
Nichterwerbstätigen-Haushalte	9,28	10,68	11,76	12,71	14,99	17,63	15,78	16,17	15,32	15,43	16,40	17,96	17,72	13,34	13,22	11,15	12,78
Arbeitslosen-Haushalte	0,01	0,02	0,01	0,03	0,13	0,27	-0,04	-0,16	-0,20	-0,22	-0,29	-0,44	-0,83	-1,17	-1,46	-1,75	-1,76
Haushalte von Rentnern und Pensionären	9,26	10,66	11,75	12,68	14,86	17,36	15,82	16,33	15,51	15,65	16,69	18,40	18,55	14,51	14,68	12,90	14,54
Sparquote	Ersparnis in vH des verfügbaren Einkommens																
Privathaushalte	13,5	13,1	13,9	13,3	13,9	14,5	12,5	11,3	11,1	11,7	11,8	12,4	11,8	9,9	10,5	10,4	11,2
Erwerbstätigen-Haushalte	14,3	13,8	15,0	14,4	15,2	16,0	14,0	12,6	12,7	13,5	13,7	14,5	13,9	12,0	12,8	13,0	13,9
Selbständigen-Haushalte	24,5	21,9	26,1	24,3	24,3	26,3	25,7	23,6	22,5	24,4	25,0	26,3	26,3	22,9	25,5	25,9	26,9
Arbeitnehmer-Haushalte	10,4	10,8	11,1	11,1	12,3	12,6	10,0	9,0	9,7	10,0	10,0	10,5	9,5	8,0	7,9	7,8	8,8
Nichterwerbstätigen-Haushalte	10,5	10,7	10,2	9,7	10,0	10,2	8,4	7,9	7,1	6,8	6,7	6,8	6,3	4,6	4,4	3,6	4,0
Arbeitslosen-Haushalte	2,1	1,8	0,6	2,0	3,9	3,6	-0,6	-2,6	-3,4	-4,1	-5,2	-4,8	-6,2	-6,9	-9,0	-11,1	-11,9
Haushalte von Rentnern und Pensionären	10,5	10,8	10,3	9,8	10,1	10,5	8,7	8,2	7,3	7,0	7,0	7,2	6,9	5,3	5,1	4,4	4,7
*) Private Haushalte ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck und ohne Anstaltsbevölkerung.																	
Quellen: Berechnungen des DIW nach Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.																	

Verwendung des verfügbaren Einkommens nach sozialen Gruppen*)

Ersparnis
Veränderungen in vH gegenüber Vorjahr

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Ersparnis je Haushalt																
Privathaushalte	5,3	16,8	2,9	11,8	14,4	- 9,4	- 4,1	4,3	13,3	7,3	10,3	- 3,6	- 15,0	10,1	2,1	11,3
Erwerbstätigen-Haushalte	4,0	19,1	2,4	13,7	17,6	- 8,0	- 5,0	7,2	15,9	7,2	12,1	- 1,9	- 11,3	12,5	5,2	10,9
Selbständigen-Haushalte	- 3,8	31,5	- 4,6	5,4	23,8	6,9	- 4,9	- 2,8	22,7	12,1	14,7	4,1	- 10,6	23,4	7,6	7,3
Arbeitnehmer-Haushalte	12,7	11,4	9,6	20,0	13,4	- 17,1	- 4,2	16,1	11,7	4,4	10,1	- 8,6	- 13,3	1,5	2,8	17,4
Nichterwerbstätigen-Haushalte	12,3	7,6	6,5	10,9	10,5	- 12,5	1,1	- 6,6	0,1	5,8	6,0	- 5,2	- 27,7	- 2,7	- 17,1	13,8
Arbeitslosen-Haushalte																
Haushalte von Rentnern und Pensionären	12,5	8,0	6,2	11,5	12,4	- 11,3	1,3	- 6,7	- 0,1	6,1	8,2	- 1,3	- 23,8	- 0,7	- 13,7	11,4
Ersparnis																
Privathaushalte	7,5	18,8	3,7	13,8	15,5	- 8,9	- 3,5	5,0	14,1	8,5	11,7	- 2,5	- 14,0	11,1	3,1	12,4
Erwerbstätigen-Haushalte	6,0	20,7	2,8	13,0	15,0	- 8,6	- 4,8	7,4	16,9	8,8	12,1	- 2,7	- 12,1	12,9	5,6	12,1
Selbständigen-Haushalte	- 4,6	30,8	- 6,2	4,1	21,7	4,2	- 5,9	- 3,1	22,6	12,4	14,6	5,4	- 9,8	23,5	7,4	7,0
Arbeitnehmer-Haushalte	15,3	13,2	10,5	19,4	10,8	- 17,4	- 3,9	16,4	12,8	6,1	10,1	- 9,6	- 14,4	1,8	3,2	18,9
Nichterwerbstätigen-Haushalte	15,1	10,2	8,0	18,0	17,6	- 10,5	2,5	- 5,3	0,7	6,3	9,5	- 1,4	- 24,7	- 0,9	- 15,7	14,6
Arbeitslosen-Haushalte																
Haushalte von Rentnern und Pensionären	15,1	10,3	7,9	17,2	16,8	- 8,9	3,2	- 5,0	0,9	6,6	10,2	0,8	- 21,8	1,2	- 12,1	12,7
*) Private Haushalte ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck und ohne Anstaltsbevölkerung.																
Quellen: Berechnungen des DIW nach Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.																

fielen auf diese Haushalte — als auch vom Ölpreisverfall am meisten profitiert. Für Mineralölprodukte gaben sie 1986 11,5 Mrd. DM weniger aus als im Vorjahr. In diesen Haushalten sind insgesamt 13 Mrd. DM mehr als zuvor gespart worden, die Sparquote stieg von 13 vH im Jahre 1985 auf 13,9 vH im Jahre 1986.

Auch in Nichterwerbstätigen-Haushalten wurde erstmals seit 1982 wieder ein höherer Einkommensanteil der Ersparnis zugeführt. Die Summe, die Arbeitslosen-Haushalte insgesamt entsparen mußten, um den laufenden Unterhalt zu bestreiten, hielt sich etwa auf dem 1985 erreichten Niveau.

In *Selbständigen-Haushalten* erreichte die Sparquote 1986 mit fast 27 vH ihren bisherigen Höchststand. Gegenüber 1985 bedeutet dies eine Ausweitung der Ersparnis je Haushalt um 2 300 DM (bzw. 7 vH) auf fast 34 000 DM. Die marginale Sparquote, d.h. die Mehrersparnis im Verhältnis zum verfügbaren Mehreinkommen (durchschnittlich 4 200 DM, davon etwa 400 DM als Ergebnis der Steuerrechtsänderung) betrug dabei mehr als 50 vH. 1985 war es nur etwa ein Drittel der Mehreinnahmen gewesen. Von diesen Haushalten sind für den Kauf von Mineralölprodukten bis 1985 etwa 4,5 vH des Einkommens aufgewendet worden. 1986 blieb der Anteil real zwar gleich, nominal fiel er aber auf 3 vH; rund 1 400 DM wurden für diese Produkte weniger ausgegeben als 1985. Bei diesen Haushalten kann unterstellt werden, daß sich der Ölpreiseffekt fast vollständig in den Ersparnissen niederschlug.

Insgesamt profitierten die Haushalte von Selbständigen 1986 mit knapp 1 Mrd. DM von den Steuerentlastungen und mit 2,5 Mrd. DM von der Preisentwicklung bei Mineralölprodukten.

Bei *Arbeitnehmer-Haushalten* sind diese Beträge 1986 dagegen mit 8 Mrd. DM aus der Steuerrechtsänderung und mit 9 Mrd. DM aufgrund von Minderausgaben bei Käufen von Mineralölprodukten annähernd gleich gewesen.

Je Arbeitnehmer-Haushalt nahmen die verfügbaren Nettoeinkommen 1986 im Durchschnitt um 2 100 DM auf 48 800 DM zu; davon sind etwa 600 DM der Entlastung durch die Steuerrechtsänderung zuzurechnen. Von den Mehreinnahmen wurde im Berichtsjahr etwa ein Drittel, das sind reichlich 600 DM, gespart. Die Sparquote insgesamt stieg erstmals seit 1982 wieder deutlich, und zwar von 7,8 vH (1985) auf 8,8 vH.

Fast 6 vH ihres Einkommens wenden Arbeitnehmer-Haushalte normalerweise für den Kauf von Mineralölprodukten auf. Real war dies auch 1986 der Fall, no-

minally sank allerdings der Anteil auf gut 4 vH. Gegenüber 1985 entspricht dies je Haushalt einem um 750 DM niedrigeren Betrag. Davon ist — ein gegenüber dem Vorjahr unverändertes Sparverhalten unterstellt — vermutlich ein großer Teil für andere Konsumzwecke verwendet worden.

Von den Entlastungen im Jahre 1986 bekamen *Arbeitslosen-Haushalte* am wenigsten zu spüren. Die Steuerrechtsänderung konnte sich hier nur in dem Maße auswirken, wie andere Haushaltsmitglieder Einkommen aus Erwerbstätigkeit bezogen. Allerdings hat die Steuerentlastung dazu beigetragen, daß die Einkommen dieser Haushalte insgesamt „nur“ um etwa 300 DM niedriger waren als 1985, als sie um 700 DM sanken. Eine Rolle hat dabei aber auch gespielt, daß der Anteil derjenigen Haushalte, deren Haushaltsvorstand länger als zwei Jahre arbeitslos war, 1986 nicht mehr so rasch gestiegen ist.

Der Teil des Haushalts-Nettoeinkommens, der in Arbeitslosen-Haushalten für Mineralölprodukte aufgewendet wurde, ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Waren es 1985 noch etwa 6,5 vH gewesen, so stieg der Verbrauch 1986 real auf 7,5 vH des Einkommens, nominal waren es jedoch nur etwa 5 vH. Dies entspricht einem Minderaufwand je Haushalt gegenüber 1985 von knapp 300 DM. In der zumeist prekären Einkommenssituation von Arbeitslosen-Haushalten verhinderte diese Entlastung jedoch nur, daß sich der Abbau der Guthaben so rasch wie 1985 fortsetzte. Bei einem Haushaltseinkommen von rd. 18 800 DM wurden insgesamt 2 200 DM den Rücklagen entnommen (Sparquote: -12 vH).

Die verfügbaren Nettoeinkommen der *Haushalte von Rentnern und Pensionären* stiegen 1986 weiterhin unterdurchschnittlich, wenn auch etwas mehr als im Vorjahr. Vor allem Pensionen wurden verstärkt erhöht; hier wirkten sich auch Entlastungen durch die Steuerrechtsänderung aus. Mit 29 500 DM je Haushalt sind in dieser Gruppe die Einkommen nur etwa halb so hoch wie in Erwerbstätigen-Haushalten.

Der Verbrauch von Mineralölprodukten ist in diesen Haushalten absolut sogar noch niedriger als in Haushalten von Arbeitslosen, vor allem, weil die Ausgaben für Benzin eine noch geringere Rolle spielen. Da aber die Einkommen von Haushalten von Rentnern und Pensionären um fast zwei Drittel größer sind als die von Arbeitslosen-Haushalten, betrug der Ausgabenanteil für Mineralölprodukte hier nur etwa 4 vH. 1986 brauchten Rentner und Pensionäre für solche Produkte etwa 300 DM weniger aufzuwenden als 1985. Bei etwa gleichem Anstieg der Konsumausgaben wie 1985 war die Haushaltsersparnis erstmals seit 1982 wieder größer als im Vorjahr, aber mit 4,7 vH weiterhin niedrig.

Die Vermögenseinkommen der privaten Haushalte

1986 haben die privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland ihr Geldvermögen um 137 Mrd. DM aufgestockt und daneben 41 Mrd. DM für den Erwerb von Wohnungseigentum aufgewendet. Der Geldvermögensbestand der privaten Haushalte überschritt am Ende des vergangenen Jahres den Betrag von 2,3 Bill. DM; ihm standen Verpflichtungen in Höhe von 202 Mrd. DM gegenüber. Mehr als vier Fünftel des Geldvermögens waren verzinslich angelegt und erbrachten mit 110 Mrd. DM an Zinsen und Dividenden (vor Steuerabzug) eine durchschnittliche Rendite von reichlich 5½ %. Bei rückläufigen Verbraucherpreisen betrug die Realverzinsung mehr als 6%.

Knapp die Hälfte dieser Vermögenseinkommen kam 1986 Arbeitnehmer-Haushalten zugute; ein Viertel ging an Haushalte von Selbständigen, ein Fünftel an die von Rentnern und Pensionären. Ihrem Betrage nach waren die durchschnittlichen Vermögenserträge der Selbständigen-Haushalte außerhalb der Landwirtschaft mehr als viermal so hoch wie die der übrigen Gruppen.

Informationsgrundlagen

Im Mai dieses Jahres hat das Statistische Bundesamt neue Daten über Zahl, Struktur und Entwicklung der Privathaushalte in der Bundesrepublik Deutschland veröffentlicht¹. Das DIW hat seine Berechnungen über die Vermögenseinkommen an diese amtlichen Informationen angepaßt und zugleich aktualisiert. Verwendung fanden dabei auch die neuesten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) des Statistischen Bundesamtes² und der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank³, amtliche Berechnungen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen⁴, Resultate der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von 1983 über Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte⁵ sowie die laufenden Kreditstatistiken der Deutschen Bundesbank.

Auf Probleme und Konsequenzen, die sich bei der Verknüpfung des neuen amtlichen demographischen Bezugsrahmens mit anderen Statistiken ergeben, wurde im vorstehenden Wochenbericht⁶ eingegangen.

Ersparnis, Vermögensübertragungen und Finanzierungssaldo der privaten Haushalte

Die private Spartätigkeit wurde 1986 durch die günstige Preisentwicklung gefördert. Mit 149 Mrd. DM haben die privaten Haushalte⁷ im vergangenen Jahr fast 15 Mrd. DM mehr als 1985 und damit 12 vH ihres verfügbaren Einkommens gespart.

Laufende Ersparnis und Vermögensbildung unterscheiden sich in der VGR um die Vermögensübertragungen. Die den Arbeitnehmern im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung zuwachsenden Anwartschaften auf spätere Zahlung von Alters- und Hinterbliebenenrenten⁸ (1986: 15 Mrd. DM) sowie Arbeitnehmersparzulagen, Spar- und Wohnungsbauprämien (1986: 4 Mrd. DM) werden als Vermögensübertragungen verbucht, die von privaten Haushalten empfangen werden. Die Eigenmittel der Haushalte zur Wohnungsbaufinanzierung, die

über Bausparkassen fließen⁹ (1986: 41 Mrd. DM), machen im wesentlichen die von den privaten Haushalten — fiktiv — geleisteten Vermögensübertragungen aus. Der Finanzierungssaldo (d.h. die Nettogeldvermögensbil-

¹ Klaus Schüler: Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 5/1987, S. 361 bis 370 und S. 186* bis 200*.

² Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1986 Vorbericht; Reihe 3, Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktsberechnung, 2. Vierteljahr 1987.

³ Deutsche Bundesbank (Herausgeber): Ergebnisse der Finanzierungs- und Geldvermögensrechnung, Jahre 1977 bis 1986, Halbjahre 1982 bis 1986 (als Manuskript vervielfältigt).

⁴ Klaus Schüler: Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 7/1984, S. 561 bis 575 und S. 271* bis 276*.

⁵ Manfred Euler: Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 5/1985, S. 408 bis 418; Manfred Euler: Wertpapiervermögen privater Haushalte am Jahresende 1983. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 8/1985, S. 672 bis 680; Jürgen Hertel: Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte Ende 1983. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 11/1985, S. 899 bis 907 und S. 466* bis 469*.

⁶ Vgl. Entwicklung des Realeinkommens begünstigte Spartätigkeit 1986. Bearb.: Karin Müller-Krumholz. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 39/1987, S. 515 bis 524.

⁷ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Ersparnis und verfügbares Einkommen in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und jeweils ohne nicht-entnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

⁸ Ansprüche an die gesetzliche Rentenversicherung bleiben in der VGR außer Betracht.

⁹ Die nicht über Bausparkassen fließenden Eigenmittel der privaten Haushalte für den Wohnungsbau bleiben in der VGR außer Ansatz. Die Deutsche Bundesbank veranschlagt die gesamten Bruttoaufwendungen der privaten Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum einschließlich der anteiligen Grundstückskäufe im Jahrfünft 1981/85 auf 416 Mrd. DM; das waren zwei Fünftel der gesamten privaten Vermögensbildung in diesem Zeitraum. Vgl. Private Sach- und Geldvermögensbildung und ihre Finanzierung. In: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. Nr. 8/1987, S. 41 bis 46.

Geldvermögensbildung der privaten Haushalte¹⁾
in Mrd. DM

Jahr	Bargeld und Sicht- einlagen	Termin- gelder ²⁾	Spar- einlagen	Geldanlage bei		Geldmarkt- papieren	Erwerb von festver- zinsl. Wert- papieren	Aktien	Sonstige Forderungen ³⁾	Geld- vermögens- bildung insgesamt	Nachrichtlich:	
				Bau- spar- kassen	Ver- siche- rungen						Kredit- aufnahme	Netto- geldverm.- bildung
1970	3,5	5,9	21,2	5,4	7,8	—	10,2	1,4	3,7	59,0	4,4	54,7
1971	7,6	4,0	28,0	5,4	10,2	—	7,7	0,9	3,5	67,2	7,2	60,0
1972	7,8	7,3	31,7	6,9	11,9	—	10,5	-0,4	4,3	80,0	10,4	69,6
1973	2,1	20,9	15,7	8,5	12,9	0,4	10,5	1,5	4,9	77,6	5,3	72,3
1974	5,8	9,8	31,9	5,6	13,9	0,2	9,1	0,2	7,2	83,6	0,4	83,2
1975	9,7	-10,5	66,0	6,8	15,3	-0,3	8,7	1,6	6,8	104,0	7,8	96,2
1976	6,1	9,5	35,0	6,6	17,0	0,7	18,9	-0,0	8,0	101,8	14,5	87,3
1977	11,5	15,3	27,5	6,5	18,8	0,2	11,1	1,2	6,6	98,6	15,2	83,4
1978	12,2	14,0	29,8	7,3	21,0	0,4	9,2	1,9	8,7	104,5	18,4	86,0
1979	4,8	30,5	13,8	7,7	22,8	0,8	27,7	-0,9	11,0	118,2	20,5	97,7
1980	3,8	38,1	8,9	6,3	25,0	0,4	25,2	-0,9	13,3	119,8	12,4	107,4
1981	-2,0	40,9	-2,6	5,7	28,7	0,7	48,2	-2,0	12,5	130,0	7,4	122,6
1982	7,8	16,9	36,2	4,8	32,3	1,9	16,3	0,5	8,8	125,4	9,3	116,2
1983	9,4	4,9	30,5	4,8	32,5	-1,4	16,3	4,1	11,8	112,9	12,3	100,6
1984	6,0	18,5	20,8	0,2	35,0	-0,6	26,9	0,7	13,4	120,8	10,3	110,5
1985	5,1	12,1	34,1	-1,1	39,3	-0,4	22,3	3,5	11,3	126,1	12,3	113,9
1986	13,3	13,9	46,1	-1,7	42,3	-0,3	10,0	1,6	11,8	137,1	9,9	127,2

1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen. —

2) Einschließlich Sparbriefe und Inhabersparschuldverschreibungen. — 3) Zunahme der Ansprüche an betriebliche Pensionsfonds u.a..

Quellen: Deutsche Bundesbank (Herausgeber): Zahlenübersichten und methodische Erläuterungen zur gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank 1960 bis 1982, Sonderdrucke der Deutschen Bundesbank Nr. 4. Ergebnisse der Finanzierungs- und Geldvermögensrechnung, Jahre 1977 bis 1986, Halbjahre 1982 bis 1986 (als Manuskript vervielfältigt).

derung) der privaten Haushalte (1986: 127 Mrd. DM) fällt niedriger aus als die laufende Ersparnis, weil die Haushalte höhere Vermögensübertragungen leisten, als sie erhalten. Klammert man die fiktiven Vermögensübertragungen aus, so ergibt sich für die privaten Haushalte hier ein positiver Saldo.

Geldvermögensbildung und -bestand der privaten Haushalte

Ihr Geldvermögen stockten die privaten Haushalte im vergangenen Jahr um 137 Mrd. DM auf. Kräftig ausgeweitet wurde die Geldanlage bei Banken: Trotz niedriger Zinssätze flossen 46 Mrd. DM — über ein Drittel mehr als 1985 — auf Sparkonten; 27 Mrd. DM — über die Hälfte mehr als ein Jahr zuvor — wurden in Bargeld, Sichteinlagen oder Termingeld gehalten. Von erheblicher Bedeutung war hier offenbar der Wunsch, die Ersparnis in möglichst liquiden Formen anzulegen, um nach einer mehr-

jährigen Phase sinkender und niedriger Zinsen am Kapitalmarkt schnell und ohne Kursverlust reagieren zu können¹⁰. Daneben wirkte sich aus, daß zahlreiche Haushalte — weil sie von der günstigen Realeinkommensentwicklung im Berichtsjahr überrascht wurden — vorerst keine Anlageentscheidung trafen. Aus den Zinserträgen des Vorjahres, die die Sparer auf ihren Konten beließen, wurden die Spareinlagen 1986 zu einem geringeren Teil aufgestockt als zu Beginn der achtziger Jahre.

Die Einzahlungen der privaten Haushalte auf Bausparkonten waren 1986 erneut geringer als die Auszahlungen von Bauspareinlagen; per Saldo verminderten sich die Bausparguthaben um fast 2 Mrd. DM. Dagegen expandierte die Geldanlage der privaten Haushalte bei Versicherungsunternehmen weiterhin.

¹⁰ Vgl. Geldpolitik 1986/87: Wiederholung der „Fehler“ von 1977/78? Bearb.: Reinhard Pohl. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 33/1987, S. 445 bis 450.

Für Selbständige sind Lebensversicherungen neben dem Betriebsvermögen von jeher eine wichtige Form der Altersvorsorge, für Arbeitnehmer dienen sie als zusätzliche Sicherung. Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist zwar der Anteil der Arbeitnehmer-Haushalte mit Lebensversicherungsverträgen von 1978 bis 1983 gesunken, die durchschnittliche Versicherungssumme indes hat sich kräftig erhöht. Ob sich das Interesse von Arbeitnehmern an einer Lebensversicherung aufgrund der gegenwärtigen Diskussion über die Auswirkungen der künftigen demographischen Entwicklung auf die Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung erhöht hat, kann noch nicht beurteilt werden.

Festverzinsliche Wertpapiere kauften die privaten Haushalte 1986 nur im Wert von 10 Mrd. DM; sie engagierten sich hier erheblich schwächer als in den Vorjahren. Die Umlaufrendite der Rentenwerte in Höhe von 6% erschien nicht attraktiv genug, und viele Anleger warteten auf eine Zinswende am Kapitalmarkt, die 1986 frei-

lich nicht kam. Ebenfalls niedriger als 1985 fielen im Berichtsjahr die Aktienkäufe der privaten Haushalte aus. Der Anreiz des Vierten Vermögensbildungsgesetzes¹¹, durch das die vermögenswirksamen Leistungen an Arbeitnehmer von 624 auf 936 DM jährlich erhöht worden waren, sofern die zusätzlichen 312 DM zum Erwerb von Beteiligungswerten verwendet werden, konnte die Scheu der Arbeitnehmer vor der risikobehafteten Anlage in Aktien offenbar nicht abbauen.

Einschließlich der Ansprüche an betriebliche Pensionsfonds betrug der Geldvermögensbestand der privaten Haushalte am Ende des vergangenen Jahres mehr als 2,3 Bill. DM, wenn man den Wertpapierbestand zu Tageskursen bewertet. Das Durchschnittsvermögen je Haushalt belief sich auf knapp 90 000 DM. Allerdings ist die Streuung der Vermögensverteilung sehr groß. Verzinslich angelegt waren mehr als vier Fünftel des Geldvermögens.

¹¹ Seit Ende 1986 „Fünftes Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer“.

Geldvermögen der privaten Haushalte¹⁾
Bestand am Jahresende in Mrd. DM

Jahr	Bargeld und Sicht-einlagen	Termin-gelder ²⁾	Spar-einlagen	Geldanlage bei		Geldanlage in			Sonstige Forde-rungen ⁴⁾	Geld-vermögen insgesamt	Nachrichtlich:	
				Bau-spar-kassen	Ver-siche-rungen	Geldmarkt-papieren	festver-zinsl. Wert-papieren ³⁾	Aktien ³⁾			Ver-pflich-tungen	Netto-geld-vermögen
1970	55,5	13,8	205,0	39,6	78,0	—	40,6	52,0	32,7	517,1	32,3	484,8
1971	63,1	17,8	233,0	44,9	88,4	—	48,1	55,4	36,2	586,8	39,5	547,3
1972	70,9	25,1	264,7	52,1	100,5	—	56,3	57,9	40,4	667,9	49,9	618,0
1973	73,0	46,0	280,3	60,8	113,6	0,4	65,4	56,0	45,3	741,0	55,1	685,9
1974	78,8	55,8	312,2	66,5	127,7	0,7	76,1	53,0	52,5	823,2	55,5	767,7
1975	88,5	45,3	378,2	73,3	143,1	0,3	89,6	62,4	59,3	940,0	63,0	877,0
1976	94,6	54,8	413,1	79,9	160,3	0,9	114,4	59,9	67,3	1 045,1	77,4	967,7
1977	106,1	70,0	440,6	86,3	180,3	1,1	134,5	62,9	73,9	1 155,9	91,0	1 064,9
1978	118,3	84,0	470,6	93,6	202,5	1,6	137,1	69,0	82,6	1 259,4	108,4	1 151,0
1979	123,2	114,4	484,4	101,3	225,5	2,5	157,9	64,1	93,6	1 366,8	128,8	1 238,0
1980	127,0	152,6	493,3	107,7	250,5	2,8	176,6	63,3	106,8	1 480,6	141,2	1 339,4
1981	125,0	193,5	490,6	113,4	279,1	3,5	219,3	58,6	119,3	1 602,3	148,6	1 453,7
1982	132,8	210,3	526,8	118,2	311,4	5,4	257,1	61,7	128,1	1 751,8	157,3	1 594,5
1983	142,2	215,2	557,3	123,0	343,9	4,0	269,0	78,2	139,9	1 872,7	169,0	1 703,7
1984	148,8	234,4	578,1	123,2	378,9	3,4	311,7	83,8	153,3	2 015,4	178,8	1 836,6
1985	155,6	253,8	611,7	122,1	418,1	2,9	334,2	124,7	164,6	2 187,6	192,6	1 995,0
1986	168,8	267,7	657,8	120,4	460,5	2,7	344,6	139,8	176,4	2 338,6	202,2	2 136,4

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen. —

²⁾ Einschließlich Sparbriefe und Inhabersparschuldverschreibungen. — ³⁾ Zu Tageskursen bewertet. — ⁴⁾ Ansprüche an betriebliche Pensionsfonds u.a.

Quellen: Deutsche Bundesbank (Herausgeber): Zahlenübersichten und methodische Erläuterungen zur gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank 1960 bis 1982, Sonderdrucke der Deutschen Bundesbank Nr. 4. Ergebnisse der Finanzierungs- und Geldvermögensrechnung, Jahre 1977 bis 1986, Halbjahre 1982 bis 1986 (als Manuskript vervielfältigt).

Der Anteil des unverzinsten Geldvermögens — Bargeld, Sichteinlagen und Ansprüche an betriebliche Pensionsfonds — ist wegen der hohen Liquiditätspräferenz der Sparer 1986 etwas gestiegen. Im Berichtsjahr entfiel fast die Hälfte der Geldmenge M1 auf die privaten Haushalte.

Kreditaufnahme, Verpflichtungen und Nettogeldvermögen der privaten Haushalte

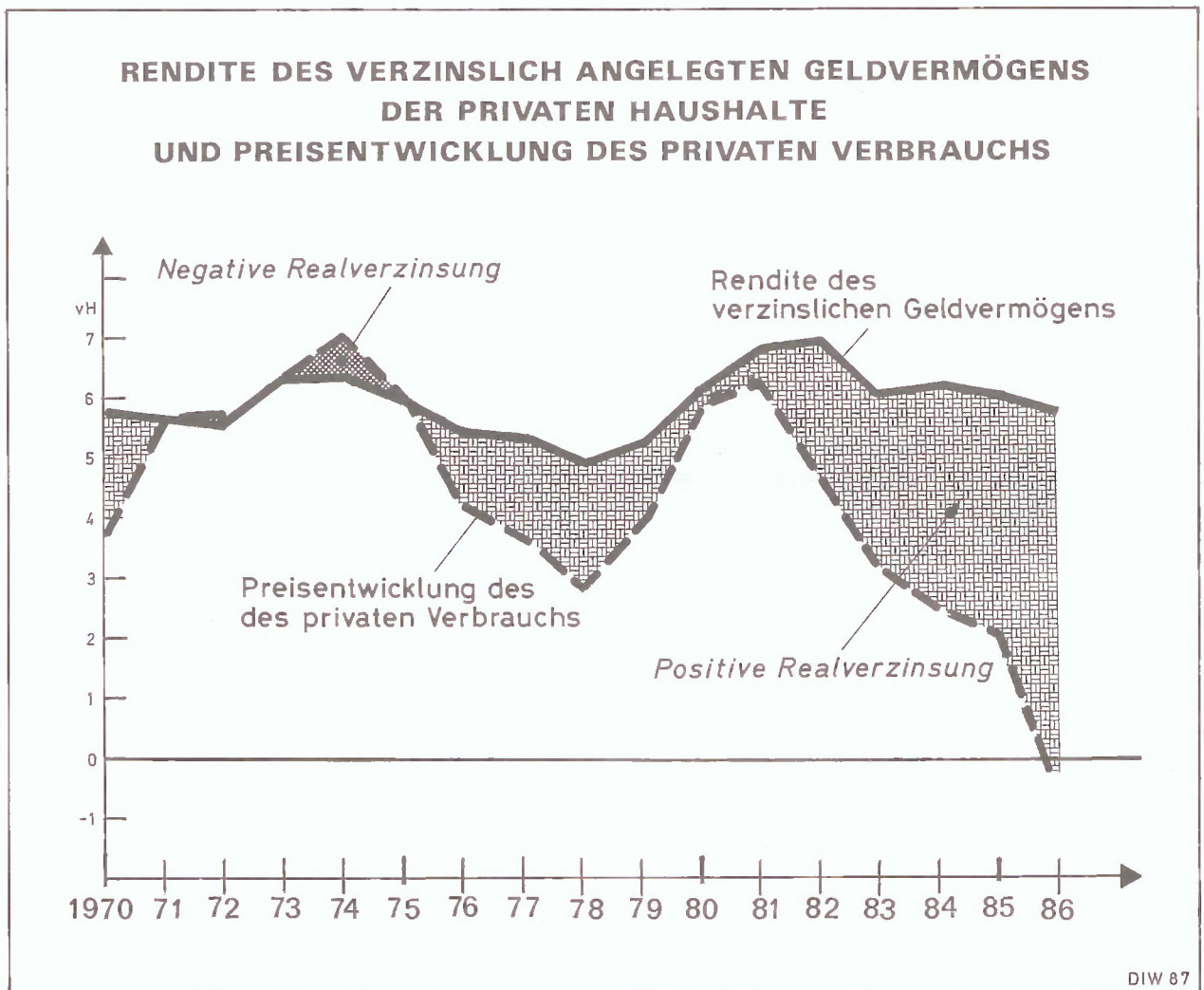
Für Konsumzwecke nahmen die privaten Haushalte im vergangenen Jahr Kredite in Höhe von 10 Mrd. DM auf — deutlich weniger als 1985. Zwar stiegen die Ausgaben für den Erwerb von Kraftfahrzeugen gegenüber dem Vorjahr um fast ein Drittel, und zur Finanzierung dieser Käufe wurden verstärkt längerfristige Kredite in Anspruch genommen; kurzfristige Kredite indes wurden 1986 erstmals seit Jahren in geringerem Umfang aufgenommen. Insgesamt standen dem Geldvermögen der privaten Haushalte Ende 1986 Verpflichtungen in Höhe von 202 Mrd. DM gegenüber, so daß ein Nettogeldvermögen von 2,1 Bill. DM

oder 80 000 DM je Haushalt resultiert. Auf die beträchtliche Streuung der Vermögensverteilung wurde bereits hingewiesen.

Vermögenseinkommen der privaten Haushalte

Aus ihrem Geldvermögensbesitz erzielten die privaten Haushalte 1986 Erträge (vor Steuerabzug) in Höhe von 110 Mrd. DM. Das waren 7 vH ihrer gesamten primären Einkommen¹². Die verzinslichen Geldanlagen erbrachten eine durchschnittliche Rendite von gut 5½ %; bei rückläufigen Verbraucherpreisen entsprach dies einer Realverzinsung von mehr als 6%. Infolge der günstigen Preisentwicklung hat sich die preisbereinigte Rendite des Geldvermögens der privaten Haushalte gegenüber 1985 außergewöhnlich stark erhöht, obwohl die Nominalverzinsung etwas gesunken ist.

¹² Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit), Bruttoeinkommen aus Vermögen.



Vermögenseinkommen der privaten Haushalte¹⁾
in Mrd. DM

Jahr	Spar- einlagen	Zinsgutschriften auf Bau- spar- einlagen	Versiche- rungen	festver- zinsliche Wert- papiere	Sonstige Zinsen, Netto- pachten u.ä. ²⁾	Aus- schüttungen d. Untern. mit eigener Rechtsper- sönlichkeit	Ver- mögens- ein- kommen insgesamt	Nachrichtlich: Zinsen auf Kon- sumenten- schulden	Verm.-eink. nach Abzug d. Zinsen auf Konsum.- schulden
1970	10,1	1,0	4,0	2,5	3,7	2,2	23,4	3,3	20,0
1971	11,0	1,2	4,5	3,1	3,9	1,9	25,7	4,2	21,5
1972	11,6	1,3	5,3	4,0	5,0	1,9	29,0	4,8	24,1
1973	15,4	1,6	6,1	4,9	7,0	2,1	37,1	6,3	30,8
1974	18,2	1,8	7,1	5,3	6,5	2,5	41,5	7,3	34,2
1975	16,9	2,0	8,6	6,9	6,9	2,7	43,9	6,8	37,1
1976	16,3	2,2	9,8	8,1	6,8	2,2	45,4	6,6	38,8
1977	15,4	2,4	11,0	9,7	7,4	2,9	48,8	7,1	41,7
1978	14,0	2,5	12,5	11,1	7,4	2,2	49,7	7,7	42,0
1979	17,5	2,7	14,0	11,8	9,1	2,7	57,8	9,6	48,2
1980	24,2	2,9	15,9	14,2	13,6	2,9	73,7	13,9	59,9
1981	26,7	3,1	19,0	17,3	19,9	2,9	88,7	17,5	71,3
1982	27,9	3,2	22,2	19,3	23,6	2,8	99,0	19,4	79,6
1983	20,3	3,4	24,2	22,3	20,9	2,3	93,4	18,0	75,4
1984	20,5	3,4	26,7	24,0	24,8	2,8	102,2	17,9	84,3
1985	21,0	3,4	29,3	26,8	24,6	3,0	108,0	18,3	89,7
1986	19,8	3,4	31,8	27,9	24,3	3,1	110,2	18,1	92,1

1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen. —
2) Zinsen auf Termingelder, Sparbriefe und Inhabersparschuldverschreibungen; Emissionsdisagio bei Geldmarktpapieren, Nettopachten, Einkommen aus immateriellen Werten.

Quellen: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1986 Vorbericht. Reihe S.8, Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1984. Berechnungen des DIW nach Kreditstatistiken der Deutschen Bundesbank.

Geringer als im Jahr zuvor war 1986 insbesondere die Summe der Zinsgutschriften auf Spareinlagen, während die Zinsen auf Bauspareinlagen weiterhin stagnierten. Demgegenüber expandierten die Zinsgutschriften auf Versicherungen im Berichtsjahr erneut kräftig. Diese Zinsen werden in der Regel während der Laufzeit der Versicherungsverträge kumuliert und erst dann zusammen mit den Versicherungssummen ausgezahlt, wenn die Verträge fällig sind. Hier werden ebenso wie in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die Zinsgutschriften auf Versicherungen periodengerecht verteilt. Die Zinserträge der privaten Haushalte aus festverzinslichen Wertpapieren sind 1986 gleichfalls gestiegen und übertreffen nun die Zinsgutschriften auf Spareinlagen erheblich. Demgegenüber waren die von den privaten Haushalten empfangenen Dividenden nur wenig höher als 1985.

Insgesamt stammte der weitaus größte Teil der Vermögenseinkommen, die den privaten Haushalten im Be-

richtsjahr zugeflossen sind, aus dem Unternehmensbereich, zu dem in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung freilich auch die Deutsche Bundesbahn, die Deutsche Bundespost sowie andere öffentliche Betriebe gehören. An Bedeutung gewannen 1986 wiederum die Zinsen, die private Haushalte vom Staat (in der Abgrenzung der VGR) erhielten. Erneut recht stark zugenommen haben die Zinserträge der privaten Haushalte aus dem Ausland¹³. In den Jahren 1984 und 1985 hatten die Sparer in erheblichem Umfang Fremdwährungsanleihen gekauft.

Auf Konsumentenschulden wurden 1986 Zinsen in Höhe von 18 Mrd. DM — etwas weniger als im Jahr zuvor — gezahlt. Per Saldo erhielten die privaten Haushalte im Berichtsjahr also Vermögenseinkommen von 92 Mrd. DM.

¹³ Vgl. Konstanze Knoche: Zinsströme 1986. In: Sparkasse. Heft 8/1987, S. 346 und 347.

Vermögenseinkommen nach Haushaltgruppen¹⁾

Jahr	Land- wirten	übrigen Selb- ständigen	Ange- stellten	Beamten	Haushalte von			Rentnern	Pen- sionären	sonst. Personen ²⁾	Privat- haushalte insgesamt
					Arbeitern	Arbeits- losen					
					in Mrd. DM						
1970	0,7	5,0	4,3	1,3	4,6	0,0	3,9	0,9	1,8		22,5
1971	0,7	5,4	5,0	1,5	4,9	0,0	4,4	1,0	2,0		24,8
1972	0,7	6,1	5,8	1,7	5,5	0,0	5,0	1,1	2,2		28,1
1973	0,9	7,9	7,4	2,2	6,7	0,1	6,5	1,3	2,6		35,6
1974	1,0	8,1	8,5	2,6	7,5	0,1	8,0	1,6	2,7		40,0
1975	1,0	8,8	9,3	2,7	7,3	0,3	8,5	1,6	2,8		42,4
1976	1,0	8,9	9,8	2,9	7,5	0,2	9,0	1,6	2,9		43,8
1977	1,0	9,8	10,6	3,0	8,0	0,2	9,6	1,8	3,0		46,9
1978	1,0	10,1	11,0	3,1	8,1	0,2	9,5	1,7	3,0		47,8
1979	1,2	11,9	13,1	3,6	9,3	0,2	11,0	1,9	3,2		55,4
1980	1,6	14,6	17,1	4,7	12,0	0,3	14,3	2,5	3,7		70,6
1981	1,9	18,4	20,6	5,5	14,2	0,5	16,4	2,8	4,3		84,5
1982	2,1	20,0	23,4	6,3	15,3	0,7	18,7	3,0	5,0		94,5
1983	2,0	19,6	22,5	6,0	13,9	0,8	16,9	2,7	4,9		89,3
1984	2,1	21,2	25,0	6,6	15,3	0,8	18,6	2,9	5,5		97,9
1985	2,1	22,3	26,5	6,9	15,8	0,8	19,8	3,1	6,1		103,5
1986	2,1	22,9	27,3	6,9	15,9	0,8	20,1	3,0	6,5		105,6
					in DM je Haushalt						
1970	1 180	3 300	1 110	1 040	650	330	690	950	2 180		1 040
1971	1 260	3 560	1 200	1 130	700	400	750	1 030	2 360		1 120
1972	1 420	3 970	1 330	1 270	780	390	840	1 150	2 630		1 250
1973	1 870	5 150	1 690	1 610	960	540	1 070	1 450	3 030		1 570
1974	2 100	5 340	1 900	1 820	1 090	570	1 240	1 680	3 090		1 730
1975	2 150	5 890	2 030	1 910	1 150	600	1 270	1 710	3 030		1 810
1976	2 280	6 090	2 120	1 970	1 190	590	1 290	1 730	3 080		1 870
1977	2 470	6 720	2 260	2 080	1 270	630	1 360	1 830	3 040		1 990
1978	2 520	6 900	2 330	2 120	1 300	600	1 330	1 790	2 860		2 010
1979	2 960	8 070	2 700	2 470	1 490	690	1 520	2 050	2 950		2 310
1980	3 870	9 870	3 410	3 160	1 910	900	1 970	2 660	3 300		2 910
1981	4 780	12 420	4 050	3 640	2 290	1 040	2 250	3 030	3 470		3 440
1982	5 320	13 340	4 550	4 070	2 570	1 080	2 520	3 400	3 640		3 810
1983	4 940	12 830	4 350	3 810	2 430	920	2 250	3 030	3 290		3 550
1984	5 450	13 770	4 750	4 140	2 690	980	2 450	3 290	3 420		3 860
1985	5 700	14 440	4 960	4 320	2 790	1 010	2 570	3 460	3 650		4 040
1986	5 730	14 740	5 020	4 350	2 790	1 000	2 590	3 480	3 700		4 080
					Nachrichtlich: Zahl der Haushalte in 1 000						
1970	553	1 523	3 912	1 245	7 024	60	5 652	925	838		21 732
1971	538	1 521	4 148	1 288	7 029	75	5 823	920	840		22 182
1972	514	1 534	4 323	1 364	6 977	102	5 981	916	841		22 552
1973	482	1 531	4 390	1 383	6 991	92	6 092	925	842		22 728
1974	471	1 517	4 480	1 402	6 815	194	6 443	942	876		23 140
1975	461	1 494	4 577	1 436	6 397	415	6 722	940	924		23 366
1976	439	1 466	4 636	1 449	6 285	391	6 944	936	938		23 484
1977	421	1 464	4 695	1 459	6 259	348	7 056	959	970		23 631
1978	413	1 465	4 749	1 465	6 234	318	7 145	959	1 045		23 793
1979	405	1 473	4 851	1 472	6 244	289	7 214	947	1 074		23 969
1980	403	1 480	5 012	1 472	6 292	289	7 226	935	1 120		24 229
1981	400	1 481	5 079	1 505	6 191	431	7 303	914	1 240		24 544
1982	402	1 501	5 147	1 549	5 944	638	7 395	895	1 364		24 835
1983	395	1 525	5 175	1 571	5 743	812	7 527	892	1 491		25 131
1984	385	1 537	5 260	1 581	5 690	819	7 612	893	1 594		25 371
1985	374	1 544	5 341	1 585	5 665	824	7 713	891	1 678		25 615
1986	363	1 550	5 447	1 590	5 714	788	7 771	871	1 761		25 855

¹⁾ Ohne Anstaltsbevölkerung. Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen. — ²⁾ Haushalte von Nichterwerbstätigen mit überwiegender Lebensunterhalt durch Vermögenseinkommen, Sozialhilfe, Stipendien, Übertragungen von Angehörigen oder aus sonstigen Quellen.
 Quellen: Klaus Schüler: Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 5/1987. Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

1986 wurde die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte wiederum zu einem erheblichen Teil aus nicht-verbrauchten Vermögenseinkommen „gespeist“. Vermögenserträge und Zunahme des verzinslich angelegten Geldvermögens hatten fast das gleiche Niveau.

Vermögenseinkommen nach Haushaltsgruppen

Reichlich 4 Mrd. DM der Zinserträge erhielten 1986 die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und die Personen in Anstalten, etwa 106 Mrd. DM die Privathaushalte im engeren Sinn. Hiervon kam nicht ganz die Hälfte den Arbeitnehmer-Haushalten zugute; knapp ein Viertel ging an Selbständigen-Haushalte, reichlich ein Fünftel an Haushalte von Rentnern und Pensionären. Die übrigen Zinsen entfielen im wesentlichen auf solche Haushalte, die vorwiegend von den Erträgen ihres Vermögens leben. Der Anteil der Vermögenseinkünfte am gesamten primären Einkommen betrug 1986 in

Haushalten von	
Landwirten	9,5 vH,
übrigen Selbständigen	7,6 vH,
Angestellten	5,6 vH,
Beamten	5,1 vH,
Arbeitern	3,9 vH,
Arbeitslosen	9,1 vH,
Rentnern	28,3 vH,
Pensionären	24,7 vH,
sonstigen Personen	20,7 vH.

Für die Haushalte von Rentnern und Pensionären ergeben sich deswegen hohe Anteile, weil zum primären Einkommen nur die Einkünfte aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, nicht aber die Sozialeinkommen zählen.

Zwischen den durchschnittlichen Vermögenseinkommen der Haushaltsgruppen gibt es deutliche Unterschiede. Die Selbständigen-Haushalte außerhalb der Landwirtschaft bezogen im Berichtsjahr Zinsen und Dividenden, die im Mittel mehr als viermal so hoch waren wie die der übrigen Gruppen. Gegenüber 1985 hat sich diese

Relation etwas erhöht. Die Selbständigen-Haushalte haben bei einer im Durchschnitt recht günstigen Einkommenslage eine deutlich höhere Sparquote als andere Haushaltsgruppen und sind in der Lage, vergleichsweise hohe Geldvermögensbestände anzusammeln, die vorwiegend in besonders zinsträchtiger Form angelegt werden. Neben dem Wertpapiervermögen fallen hier Lebensversicherungen ins Gewicht. Die Zinserträge der landwirtschaftlichen Haushalte blieben erheblich hinter denen der Selbständigen-Haushalte zurück.

Angestellten-Haushalte halten ebenfalls einen relativ großen Teil ihres Geldvermögens in Form von Wertpapieren; auch Lebensversicherungen sind für Angestellte — insbesondere solche mit höherem Einkommen, die später im Ruhestand ihren Lebensstandard wenig einschränken wollen¹⁴ — von einiger Bedeutung. Die Angestellten-Haushalte erzielten im Durchschnitt höhere Vermögenseinkommen und konnten 1986 eine etwas stärkere Zunahme ihrer Zinserträge verbuchen als Beamten-Haushalte. In Arbeiter-Haushalten gibt es noch immer Vorbehalte gegen die Geldanlage in Wertpapieren; nicht nur deshalb, sondern auch wegen der geringeren Vermögensbestände sind bei ihnen die Vermögenseinkommen deutlich niedriger als in den übrigen Arbeitnehmer-Haushalten.

Die Haushalte von Beamtenpensionären, deren Einkommensniveau und Geldvermögensbestand — auch aufgrund spezifischer Einflußfaktoren — vergleichsweise hoch sind, erzielten beachtliche Zinserträge. Die durchschnittlichen Vermögenseinkommen der Rentner-Haushalte waren 1986 um ein Viertel niedriger als die der Pensionärs-Haushalte. Die übrigen Nichterwerbstätigen-Haushalte sind sehr heterogen zusammengesetzt. Diese Gruppe enthält Haushalte, die überwiegend von den Erträgen ihres Vermögens leben, daneben Haushalte, die ihren Lebensunterhalt aus Sozialhilfeleistungen, Stipendien oder Zuwendungen von Angehörigen bestreiten. Hier haben Durchschnittswerte noch geringere Aussagekraft als bei den übrigen Gruppen.

¹⁴ Nach Ergebnissen der EVS von 1983 hat ein Viertel aller Angestellten-Haushalte Lebensversicherungsverträge mit Vertragssummen von mehr als 50 000 DM. Vgl. Jürgen Hertel. Ausgewählte Vermögensbestände ... a.a.O., S. 468*.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 80 **Auswirkungen des Strukturwandels auf den Arbeitsmarkt, Anforderungen des Strukturwandels an das Beschäftigungssystem.** Schwerpunktthema im Rahmen der Strukturberichterstattung 1983. Von Ulrich Brasche, Christoph F. Büchtemann, Wolfgang Jeschek und Werner Müller. 255 S. 1984. DM 76,—.
- Heft 81 **Gesamtwirtschaftliche und strukturelle Auswirkungen von Veränderungen der Struktur des öffentlichen Sektors —** Schwerpunktthema im Rahmen der Strukturberichterstattung 1983 — Von Bernd Bartholmai, Oskar de la Chevallerie, Volker Meinhardt, Frank Stille, Dieter Teichmann und Dieter Vesper. 266 S. 1984. DM 76,—.
- Heft 82 **Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen —** eine Branchenstudie — Von Arthur Boneß, Gerhard Neckermann, Rainer Pischner und Reiner Stäglin. 400 S. 1984. DM 98,—.
- Heft 83 **Vorausschätzung des Ersatzinvestitionsbedarfs für die Bundesverkehrswege.** Von Bernd Bartholmai, Heinz Enderlein und Joachim Niklas. 324 S. 1985. DM 92,—.
- Heft 84 **Gesamtwirtschaftliche und strukturelle Auswirkungen der Energieverteuerung und internationaler Energiepreisdifferenzen.** Schwerpunktthema im Rahmen der Strukturberichterstattung 1983. Von Renate Filip-Köhn und Manfred Horn unter Mitarbeit von Jürgen Blazejczak. 224 S. 1985. DM 78,—.
- Heft 85 **Geldeinkommen in der DDR von 1955 bis zu Beginn der achtziger Jahre.** Funktionale und personelle Verteilung, Einkommensbildung und Einkommenspolitik. Von Heinz Vortmann. 239 S. 1985. DM 156,—.
- Heft 86 **Leitdatenvorausschätzungen für Verkehrsprognosen —** Konzeption, Modelle und Verbesserungsmöglichkeiten bisheriger Ansätze. Von Herwig Birg und Ulrich Voigt. 131 S. 1985. DM 88,—.
- Heft 87 **Konsumgüterversorgung in der DDR und Wechselwirkungen zum innerdeutschen Handel.** Von Doris Cornelsen, Andreas Koch, Horst Lambrecht und Angela Scherzinger. 319 S. 1985. DM 82,—.
- Heft 88 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1980.** Von Jutta Kloas, Hartmut Kuhfeld, Uwe Kunert (DIW Berlin), Horst Focke, Dieter Wilken (DFVLR Köln), Henryk Bolik und Dieter Hölksen (IVV Aachen). 320 S. 1985. DM 86,—.
- Heft 89 **Lehre und Berufsausübung.** Eine Längsschnittuntersuchung für Berlin (West). Von Klaus-Peter Gaulke und Detlef Filip unter Mitarbeit von Hans M. Duseberg. 122 S. 1986. DM 42,—.
- Heft 90 **Analyse der Rahmenbedingungen für energiesparende Investitionen im Mietwohnbereich.** Von Bernd Bartholmai, Eckhard Casser und Dieter Vesper. 276 S. 1986. DM 86,—.
- Heft 91 **Regionale Besonderheiten der Preisbildung und Ansätze zur Förderung des Wettbewerbs auf dem Berliner Baustoffmarkt.** Von Peter Ring. 188 S. 1986. DM 68,—.
- Heft 92 **/I Industriepolitik im westlichen Ausland — Rahmenbedingungen, Strategien, Außenhandelsaspekte. Allgemeiner Teil.** Von Fritz Franzmeyer, Siegfried Schultz, Bernhard Seidel, Eirik Svindland und Joachim Volz. 270 S. 1987. DM 58,—.
- Heft 92 **/II Industriepolitik im westlichen Ausland — Rahmenbedingungen, Strategien, Außenhandelsaspekte. Länderberichte.** Von Fritz Franzmeyer, Siegfried Schultz, Bernhard Seidel, Eirik Svindland und Joachim Volz. 332 S. 1987. DM 68,—.
- Heft 93 **An der Schwelle zum Beruf — Erfahrungen und Erwartungen von Prüfungsteilnehmern zur betrieblichen Berufsausbildung in Berlin (West).** Von Friederike Behringer und Klaus-Peter Gaulke. 236 S. 1987. DM 68,—.
- Heft 94 **Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesländer in den siebziger und achtziger Jahren — eine vergleichende Analyse —.** Von Kurt Geppert, Bernd Görzig, Wolfgang Kirner, Erika Schulz, Dieter Vesper (DIW), unter Mitarbeit von Johannes Bröcker (Universität Kiel) 548 S. 1987. DM 112,—.
- Heft 95 **Die Glasindustrie — ein Branchenbild.** Von Gerhard Neckermann und Hans Wessels, Statistik und EDV: Françoise Neumann. 364 S. 1987. DM 88,—.
- Heft 96 **Verkehrsverhalten im Vergleich — Personenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1976 und 1982 nach Verkehrsarten, Zwecken, Entfernungstufen, Gemeindetypen und Bevölkerungsgruppen.** Von Jutta Kloas und Hartmut Kuhfeld. 177 S. 1987. DM 59,60.
- Heft 97 **Die Einkommenslage der Familien in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1973 und 1981.** Von Klaus-Dietrich Bedau, Bernd Freitag und Gerhard Göseke. 490 S. 1987. DM 98,—.
- Heft 98 **Förderung von Innovationen und Arbeitsplätzen im Rahmen der Berliner Strukturprogramme — Eine Erfolgskontrolle.** Von Kurt Hornschild und Uwe Müller. 276 S. 1987. DM 78,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00

BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner und Dr. Bernhard Seidel.

Entwicklung des Realeinkommens begünstigte Spartätigkeit 1986. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz. —

Die Vermögensungleichheit der privaten Haushalte. Bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.